

Satans Religion – Teil 25

Quelle: <http://www.crossroad.to/Books/TwistofFaith/1-Father-Mother.html>

Kapitel 9

Dein ist die Macht oder mein ist die Macht!

„Ich bin die Macht!“ (Ein Sprechgesang von Bella_Abzug auf der UNO-Weltkonferenz für Frauen)

„Die weibliche Befreiungsbewegung entwickelt sich im Zusammenhang mit der internationalen Revolution.“ (Robin Morgan, Ed., „Sisterhood is Powerful: An Anthology of Writings from the Women's Liberation Movement“ (Die Schwesternschaft ist mächtig: Eine Schriftensammlung der Frauen-Befreiungsbewegung), New York: Vintage Books, 1970, Seite 551)

„Ich bin nicht am dritten Tag auferstanden, um zu zeigen, was ich tun kann, sondern was IHR tun könnt. Die Macht ist euer. Der Ruhm ist euer.“ (Barbara Marx Hubbards Botschaft von ihrem Geistführer, der sich „Christus“ nennt. „The Revelation“ (Die Offenbarung), Greenbrae, CA: The Foundation for Conscious Evolution, 1993, Seite 91)

Jesaja Kapitel 42, Vers 8

„ICH BIN der HERR, das ist Mein Name, und Meine Ehre gebe ICH keinem anderen und Meinen Ruhm nicht den Götzen.“

„Wir sind alle verbunden!“ Dieses Thema verkündete ein Poster, welches die Frauen im Juni 1995 zu der Feier „Frauen und die Vereinten Nationen“ willkommen hieß und was die Hoffnung der Feministinnen auf der ganzen Welt widerspiegelte. Mit der Darstellung eines Kreises von tanzenden Frauen stellte es eine neue Kunst vor, die aufzeigen soll, dass „Frauen aller Nationen die Stärke, die Vielfalt und die Erfahrungen miteinander teilen“.

Es brauchte nicht lange, um herauszufinden, dass mit den „geteilten Erfahrungen aller Frauen“ Schmerz und Unterdrückung gemeint waren. Bilder von traurigen, sich zusammenschließenden und nackten Frauen hingen in einer Reihe der Fassade des Gangs, der zu dem Auditorium in San Francisco führte, wo die Frauen sich versammelten, um über die kommende 4. UNO-Weltkonferenz der Frauen zu sprechen. Passend zum Thema zeigte eine überdimensionale Collage einer nackten Göttin, die ihre Hände nach einer aufgewühlten, leidenden Welt ausstreckte. Finstere Gesichter schrien im Todeskampf und umgaben ihren langen, surrealistischen, gelben Körper.

Nur wenige Bilder vermittelten Hoffnung. Eine nackte, in Pastellfarben gehaltene Frau symbolisierte die UNO-Lösung gegen den Schmerz. Eine weltweite Bewusstseinsveränderung soll die Menschheit dazu bringen, sich selbst als ein vereintes Volk zu sehen, das mit einer einzigen Stimme spricht und „das Gleiche denkt, damit die Erfahrung der Masse hinter der einen Stimme steht“.

Wenn die UNO ihren Weg aufzeigt, dann wird die einfach, kollektive Stimme dazu gezwungen sein, die UNO-Ideologie nachzusprechen. Diese Ideologie färbte bereits die kostenlose Literatur und die Geschenke, die am Eingang des Auditoriums angeboten wurden: Die Kampagne-Anstecker mit der Aufschrift „Wähle die ERA“ (die Akademie des europäischen Rechts), sowie Bücher und Broschüren, welche Planned Parenthood (Geplante Elternschaft), die National Organization for Women (NOW = Nationale Organisation für Frauen) und die American Association of University Women (Amerikanische Vereinigung der Universitätsfrauen) förderten.

Ich griff mir das Buch mit dem Titel „Choices: A Pro-Choice Benefit Comic“ (Entscheidungen: Ein Pro-Entscheidungs-Benefiz-Comic) von Trina Robbins aus dem Jahr 1990 von einer der Auslagentische und überflog die Seiten. Herausgegeben von Angry Isis Press war es voll mit Cartoons, welche Pastoren, christliche Eltern, die Bibel und die Pro-Leben-Aktivisten verhöhnten. Viele der Zeichnungen waren bekannt. Sie stammten von den Machern der vielen Serien, die in Zeitungen veröffentlicht wurden, wie Cathy, Feiffer, Sylvia und Doonesbury. Offensichtlich waren sich diese Künstler darüber einig, dass außerehelicher Geschlechtsverkehr ohne Konsequenzen das Recht jeder Frau ist. Jede moralische und gesetzliche Abschreckung macht aus ihr ein Opfer einer patriarchalischen Kultur, welche von Männern beherrscht wird, die versuchen, die Körper der Frauen zu kontrollieren.

„Das war kein schöner Ort. Hier waren Männer nicht willkommen. Mein Mann kam nur bis zum Eingang mit. Aber als er die Kälte in den Augen der Frauen sah, machte er kehrt. „Ich hatte gehofft, dass er irgendwo anders hingehen und Sie allein eintreten lassen würde“, sagte die Frau, die mir die Eintrittskarte für 10 Dollar verkaufte.

Ich schaute mir das Programm an, das sie mir gegeben hatte. Darin war zu lesen: „Wir sind zusammengekommen, um die Miteinbeziehung der Frauen zu ehren sowie eine zukünftige Agenda zu visualisieren und vorherzusagen, welche alle Frauen miteinschließt und dazu ermächtigt, daran mitzuarbeiten, um den Krieg und den Missklang in der Welt zu beenden.“

„Noble Ziele“, dachte ich, „ganz besonders das letzte. Aber wie könnten die Vereinten Nationen Ausdrucksformen der Uneinigkeit anders beenden, als durch weltweite, totalitäre Kontrollen?“

Die Sitzung begann mit einer halbstündigen Verspätung – sehr untypisch für UNO-Veranstaltungen. Die Sprecherin gab eine Vorschau auf die kommende UNO-Konferenz für Frauen zum Besten. Über 5 000 offizielle Delegierte und Teilnehmer aus über 180 Staaten sollten sich im September 1995 in Beijing treffen, um das internationale Dokument, in welchem der feministische Plan für die globale Transformation im Hinblick auf Schulen, Familien, Arbeit und Werte erklärt wird, zu unterzeichnen. Ein paar Tage zuvor sollte eine Veranstaltung von Nichtregierungs-Organisationen (NGOs) im etwa 50 km entfernten Huairou stattfinden. In dieser Entfernung sollten mehr als 25 000 NGOs-Teilnehmer, repräsentierende Gruppen, angefangen von Planned Parenthood bis hin zu Focus on the Family (Fokus auf die Familie) versuchen, die offiziellen Delegierten, die nach Beijing kommen würden, zu beeinflussen.

Drei Monate später nach der Feier „Frauen und die Vereinten Nationen“ in San Francisco der NGOs sollte die Beijing-Konferenz beginnen. Der Schmerz und die Unterdrückung, gefühlt von Frauen auf der ganzen Welt, wurde neu vorgestellt, damit beides den feministischen Bedürfnissen der Opfer und Sündenböcke angepasst werden sollte – zwei wesentliche Mitspieler in der geplanten Revolution.

Göttinnen beim NGO-Forum

„Wir bauen jetzt einen Schrein für die Göttinnen in Beijing“, kündigte die Leiterin des Workshops „Göttin und Frauen – Hand in Hand“ an. Der Schrein sollte in einem Friedenszelt errichtet werden, in einem der vielen Zelte, die für die besonderen Stände und Veranstaltungen aufgebaut worden waren.

Ein Schrein für Göttinnen? In China, einem Land, das religiöse Ausdrucksformen gegenüber so feindlich eingestellt war? Diane Knippers, die Präsidentin des „Institute on Religion and Democracy“ (IRD - Institut für Religion und Demokratie) dachte über dieses Paradoxon nach. Diese Organisation arbeitet an der Reformation des sozialen und politischen Zeugnisses der amerikanischen Kirchen. Sie gründete die Ecumenical Coalition on Women and Society (Ökumenische Vereinigung von Frauen und Gesellschaft), die dem Einfluss von radikalen Formen des Feminismus in Kirche und Gesellschaft begegnet.

Als sie in Beijing eintraf, warnte sie ein Flugblatt vom chinesischen „Sicherheitskomitee“, dass sie davon Abstand nehmen sollte, außerhalb der vorgesehenen Gebiete „religiöse Aktivitäten auf einer Bühne zu veranstalten oder öffentlich religiöses Material zu verbreiten“. (Daniele Knippers, "Building a Shrine in Beijing" (Einen Schrein in Beijing bauen)) Sie fand dann schließlich die Stätte, die für Christen bestimmt war – eine schäbige Struktur am äußersten Ende des Konferenz-Geländes. Doch das Friedenszelt stand

im Zentrum der Aktivitäten.

„Die Göttin war überall gegenwärtig“, erklärte sie später. „Die Eröffnungszereemonie des NGO-Forums wurde in einem riesigen Olympiastadion abgehalten. Am Ende wurde mit einem gewaltigen, stahlgrauen Profil der Göttin der Freude geprahlt.“ Und viele Frauen besuchten den Schrein, der mit Figuren, Bildern und kleinen Statuen von Göttinnen aller Art gespickt war.

Diejenigen, die keinen Götzen hatten, konnten sich auf der Stelle einen aus den griffbereiten „Papierpuppen-Ausschnitten“ und dem vorhandenen Glanz und Glitter machen.

Der Star bei den NGOs war die ehemalige Kongressabgeordnete Bella_Abzug, das Oberhaupt der Women Environmental and Development Organization (WEDO = Frauenorganisation für Umwelt und Entwicklung), der leitenden feministischen NGO. Diese Institution sponserte die Veranstaltungsserie „Töchter der Erde“. Jede dieser Sitzungen war einer anderen Göttin geweiht, wie z. B. Athene, Ishtar, Nu Kwa, Tara, Pasowee usw.

Beim ersten Treffen brachte eine Brasilianerin der „Mutter Erde“ ein Dankopfer dar. Dann hielt sie ein christliches Kreuz hoch und sagte:

„Die Leute in unserer Gemeinde pflegten an das Kruzifix zu glauben; aber wir haben entschieden: 'Kein Kruzifix mehr'. Wir glauben an das Leben!“ Und dann begann sie mit einem Sprechgesang: „Wir sind die Macht! Keiner ermächtigt irgendjemanden; wir machen das selbst!“

Bella stand auf, und der Rest tat es ihr gleich. Sie klatschten in die Hände von anderen, hoben ihre Arme in die Höhe und stimmten in den Sprechgesang ein: „Ich bin die Macht! Ich bin die Macht!“

„Willkommen, Töchter der Erde“, begrüßte Frau Abzug die Frauen, als der Sprechgesang aufhörte. Ihre Worte spiegelte den Kampfgeist des WEDO wider, und ihr „Frauen-Glaubensbekenntnis“ klang wie ein Schlachtruf:

„Wir haben die Morde an Frauen überlebt. Wir haben rebelliert. Wir sind der Walgesang und die Regenwälder, die Verlorenen und die Verachteten. Die Übung der Imagination ist ein Schöpfungsakt. Der Schöpfungsakt ist eine Willensübung. Das alles ist politisch und möglich. Glaubt daran! Wir sind die Frauen, die die Welt transformieren werden.“

„Teilweise finanziert von der United Methodist Women's Division (Frauenabteilung der vereinten Methodisten), befürwortet WEDO 'die 50:50-Quote für Männer und Frauen in allen Regierungen und Politik machenden

Institutionen'; bevorzugt sozialistisch-ökonomische Modelle für freie Marktwirtschafts-Optionen; ist gegen 'traditionelle Familienwerte' und gegen 'Fundamentalismus', unterstützt 'Abtreibung als Basismethode für Fruchtbarkeitsregulierung', spricht sich für ein grundsätzliches Reproduktionsrecht aus und trachtet danach, Kinder und Jugendliche über ihr Verständnis von 'Frauenrechten' zu indoktrinieren.“ (Diane Knippers, "The Beijing Conference" (Die Beijing-Konferenz), „Paradigm 2000“, Sommer 1995, Seite 17)

Die meisten dieser Forderungen wurden in den letztendlichen Beschluss der „Beijing Platform for Action“ aufgenommen. Die Beamten der UNO, der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds, die sich der letzten WEDO-Sitzung anschlossen, brachten ihre unausgesprochene Autorität für diese revolutionären Ansprüche ein.

Die WEDO führte den Marsch in Richtung feministische Macht an, doch unzählige andere Gruppen schlossen sich an. Eine „Anti-Imperialismus“-Parade zeigte den politischen Modus bei diesem NGO-Forum auf. Ihr Banner trug einen bekannten ominösen Slogan: „Nieder mit dem amerikanischen Imperialismus. Frauen der arbeitenden Klasse vereinigt euch.“ (Diane Knippers, "Chinese NGO Delegate Confiscates Petitions for Religious Liberty" (Chinesische NGO-Abgeordneter konfisziert Petitionen für Religionsfreiheit), „Beijing Bulletin“, 6. September 1995)

Keine Toleranz für Christen

Du erinnerst Dich vielleicht, dass die UNO 1995 „Das Jahr der Toleranz“ bezeichnete. Doch die engstirnige Toleranz, die sich in Beijing zeigte, schloss alle Gegner der feministischen Agenda aus. Frauen konnten frei sprechen, solange das, was sie sagten, zu dem geplanten „Konsens“ passte, und UNO-Organisatoren blockierten Pro-Leben-Gruppen, die versuchten, „den Prozessverlauf aus dem Gleichgewicht zu bringen“. Es läuft genauso, wie es Andrei Vishinsky in „The Law of the Soviet State“ (Das Gesetz der sowjetischen Staates) schrieb:

„Natürlich kann es keinen Platz für Redefreiheit, für eine freie Presse usw für die Feinde des Sozialismus geben.“

Der Journalist Michael Miller schrieb:

„Ich glaube, dass all diejenigen, die für die Beijing-Abmachung sind, nicht wollen, dass man ihre Absichten hinterfragt. Diese Feministinnen suchen Zuflucht bei Strohmann-Argumenten, Menschen, die doppelzünftig reden und verteidigen sich durch Beschimpfungen. Andersgläubige wurden als 'extremistische religiöse Gruppen' diskreditiert. Auf die Frage, was für sie

denn eine 'extremistische' Gruppe sei, nannte ein Mitglied der Pew Global Stewardship, das diesen Ausdruck gebraucht hatte, als Beispiel 'Focus on the Family' (Fokus auf die Familie).“

Was? „Focus on the Family“ soll eine extremistische Gruppe sein? Das klingt für viele Christen sicherlich absurd, und man fragt sich, was diese oder andere Pro-Leben-Gruppen verbrochen haben, um so bezeichnet zu werden. Mit Sicherheit unterstützen sie die Menschenrechte von ungeborenen Babys und die traditionellen Eltern. Aber haben sie nicht auch das Recht, ihre Überzeugungen zu äußern? Werden jetzt ALLE konservativen Gruppen, welche die Familie und den Fötus unterstützen, als Extremisten betrachtet? Welche „Rechte“ unterstützt die UNO-Konferenz WIRKLICH? Das sind ganz wichtige Fragen, die man sich stellen muss; denn wenn Freiheit nur für diejenigen gilt, die der UNO zustimmen, ist das überhaupt keine Freiheit.

Die Feindschaft gegen Christen und andere „Extremisten“ veranlasst uns dazu, einige der schwer erkämpften Garantien bei dem Dokument „Platform for Action“ (Plattform zum Handeln) in Frage zu stellen. Der folgende Punkt scheint religiöse Freiheit zu versprechen; aber ist das wirklich so?

„Das Recht auf Freiheit der Gedanken, des Bewusstseins und im Hinblick auf Religion ist unverzichtbar, und daran muss man sich universell erfreuen können. Jedoch wird eingeräumt, dass jede Form von Extremismus einen negativen Einfluss auf Frauen hat und zu Gewalt und Diskriminierung führen kann.“ (Beijing Declaration (Beijing-Erklärung, Punkt 12, „Platform for Action“ (Plattform zum Handeln) Punkt 25)

Wird religiöse Freiheit von denen, die an der Macht sind, nur dann geschützt, wenn sie nicht das Etikett „extremistisch“ trägt? Wer wird bestimmen, was extremistisch ist? Ganz plötzlich wird dieses Versprechen zu einer ominösen Drohung. Christen und Juden sind unzählige Male in der Geschichte Verfolgungen ausgesetzt worden, nur weil sie sich geweigert haben, Kompromisse bei den Wahrheiten der Bibel zu machen; doch die amerikanische Freiheit hat die Erinnerung daran aus ihrem Gedächtnis gestrichen. Werden wir wieder einmal zu einer Minderheitsreligion innerhalb einer feindlichen Kultur? Das sollte uns nicht überraschen. Erinnerung Dich daran, was Jesus Christus gesagt hat:

Johannes Kapitel 15, Vers 20

„Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe (vgl. 13,16): ›Ein Knecht steht nicht höher als sein Herr.‹ Haben sie Mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie Mein Wort befolgt, so werden sie auch das eure befolgen.“

„'Frauen, Religion und Kultur' lautete der Titel eines der vielen Seminare, die

abgehalten werden, um gegen den Fundamentalismus zu kämpfen. Dort wurde das Christentum als 'imperialistisch, patriarchalisch, kolonialistisch, kapitalistisch, egozentrisch, rassistisch und homosexualitätsfeindlich' bezeichnet. Die Leiterin dieses Weltkirchenrat-Seminars fügte hinzu: „Das ist eine Religion, die so verdorben ist, dass ich sie als religiösen Fundamentalismus bezeichne.“ (Knippers, "Building a Shrine in Beijing")

Es ist traurig, aber wahr: Viele amerikanische Kirchen haben diese Lügen geglaubt. Eine presbyterianische Angestellte behauptete bei einem amerikanischen Workshop, der vom Weltkirchenrat gesponsert wurde, dass „die Botschaften von der Bibel, von der Kirchentradition und von den Autoritäten dazu beigetragen haben, die heimische Gewalt, den Inzest, den Kindesmissbrauch und die sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen von Seiten der Kleriker aufrecht zu erhalten und zu rechtfertigen“. Sie schlug vor, dass „jedes Element der christlichen Tradition, welches die vollwertige Menschlichkeit von Frauen leugnet, verworfen, ignoriert und transformiert werden muss.“

Siehst Du hier schon die Saat der Verfolgung?

Diane Knippers sagte:

„Wenn Ihr religiöser Glaube ein bisschen weniger vielschichtig und experimentiell ist, dann bekommen Sie schnell den Eindruck, dass Sie Teil des Problems sind statt Teil der Lösung zu sein. Andererseits florieren alle Arten von absonderlicher Spiritualität und Göttinnen-Anrufung.

Die Ironie dabei ist, dass die Europäische Union, die einst das Herzstück des Christentums war, höchst renitent ist, was die Akzeptanz von Familienrechen und Religionsfreiheit anbelangt. Als ich vor dem Raum saß, in dem die Verhandlungen stattfanden, beobachtete ich einen afrikanischen Botschafter, der sich an einer Stelle entrüstete. Im Hinblick auf die Europäer fragte er: 'Was geht in diesen Leuten vor? Sie glauben nicht an Familie! Sie glauben nicht an Religion!'

Aber das stimmt nicht ganz. Sie glauben schon an gewisse Formen der Religion. Vor einigen Tagen bekam ich Post. Da wurde gesagt: 'Was für ein Erfolg! Der Schrein wird seine Reise antreten. Gegen eine Spende von 100 Dollar kann man den Schrein der Göttin bei sich beherbergen. Die Göttin wird schon bald an einen Ort in Ihrer Nähe kommen.'“

Entschlüsselung der feministischen Sprache

Aber wo hat die Familie ihren Platz in dem feministischen Utopia? Das Thema der Beijing-Konferenz bestand zwar aus den drei Wörtern: Gleichheit, Entwicklung, Frieden; aber es gab keinerlei Antwort auf diese Frage. Als die

chinesische Leiterin Chen_Muhua am 4. September 1995 die offizielle Konferenz eröffnete, sprach sie folgende Worte: „Gleichheit, Entwicklung und Frieden sind die grundsätzlichen Forderungen.“

Alle schienen damit einverstanden zu sein. Doch schon bald stellte sich heraus, dass es bei dieser Konferenz um völlig andere Ziele ging. Nancy Schaefer, war nach Beijing gekommen um bei dem NGO-Forum „Family Concerns Inc“ (Familie besorgt) als deren Gründerin und den „Southern Baptist Convention“ (Bund der Süd-Baptisten) zu repräsentieren. Sie erklärte in ihrem täglichen Bericht über diese Konferenz:

„Jede hier anwesende Frau unterstützt die wirtschaftlichen und politischen Rechte der Frauen in Form von mehr Chancen, besserer Ausbildung, im Hinblick auf Gesundheit und auf das Ende von Gewalt und Missbrauch. Aber all diese Dinge bilden nur eine künstliche Nebelwand, die als Aushängeschild benutzt wird, um letztendlich die ultimative radikale Gender-Agenda zu fördern.

Die offizielle amerikanische Delegation, die gender-feministischen NGOs, angeführt von Bella Abzug und die Repräsentanten der UNO koordinieren eine globale feministische Revolution und verschleiern das.“

Hinter einer neuen feministischen Sprache werden die eigentlichen Ziele versteckt, welche die feministische Agenda verfolgt:

- Die Abschaffung jeder männlichen Führung auf jeder Ebene der Gesellschaft
- Übernahme der Kontrolle aller Dinge, welche die westlichen Frauen betreffen

Doch als offizieller Grund für diese Konferenz wurde die weltweite Besorgnis über Hunger, Krankheit, Dürre und Gewalt genannt. Die westlichen Delegierten schienen sich mehr auf feministische Fragen zu konzentrieren, wie z. B. die Wiederherstellung der Frauenrechte und der sexuellen Orientierung der Frauen. Weshalb?

Donna Shalala, die US-Sekretärin für gesundheitliche und menschliche Dienste sagte, als sie danach gefragt wurde:

„Wir haben die Absicht, wie die Verrückten dafür zu kämpfen, was wir wollen. Es gibt gegen die sexuelle Orientierung eine starke Opposition und auch was unsere anderen Themen anbelangt. Doch wir werden diese Opposition überwinden.“

„Die feministischen Führerinnen hatten ihre Offensive schon lange zuvor geplant, bevor sie in Beijing zum Ausdruck gebracht wurde. Auf dem

'PrepCom' (Preparatory Committee meeting = Vorbereitendes Komitee-Treffen) hatten sie über die Bedeutung des Wortes 'Gender' diskutiert. Es wurde bei dieser Konferenz 216 Mal erwähnt und als 'gesellschaftlich konstruierte' Rolle definiert und nicht als biologische Tatsache. 'Gender', so sagten sie, 'zeigt auf, dass Geschlechterrollen und sexuelles Verhalten künstlich konstruiert und frei gewählt' seien. (Frederica Mathewes-Green, "The gender agenda" (Die Gender-Agenda), 1995 „Religion News Service“, 22. August 1995)

Erkennst du, wie dieses Denken zu den feministischen Zielen passt? Lesben verschaffen sich Sympathie für ihre Sache, indem sie Männer als Unterdrücker bezeichnen, weil sie diese Gender-Rollen „gesellschaftlich konstruiert“ hätten. Dies gibt den Feministinnen die Freiheit, ihre Botschaft auch in staatlichen Schulen zu verbreiten, wodurch ihre Anhängerzahl erhöht wird. Je größer diese Zahl ist, umso größer ist ihre politische Stärke. Kein Wunder, dass sie so sehr dafür gekämpft haben, sich Zugang in die Klassenzimmer der Welt zu verschaffen, um den Kindern „Gender sensible“ Lektionen zu erteilen. „Wir lassen uns nicht auf das 'Biologie ist Bestimmung'-Konzept zurück zwingen“, donnerte Bella Abzug, „ein geschätztes feministisches Zugpferd“, wie Frederica Mathewes-Green sie bezeichnete.

Einige der feministischen Leiterinnen wollten sogar „eine Gleichzeit von fünf Gendern“ fördern, die da wären:

- Männliche Heterosexuelle
- Weibliche Heterosexuelle
- Männliche Homosexuelle
- Weibliche Homosexuelle
- Trans- oder Bisexuelle

Ihnen ist Gottes Sichtweise über die Geschlechter völlig abhanden gekommen:

Matthäus Kapitel 19, Vers 4

ER gab ihnen zur Antwort: „Habt ihr nicht gelesen (1.Mose 1,27), dass der Schöpfer die Menschen von Anfang an als Mann und Weib geschaffen?“

Keiner der Feministinnen wollte den Begriff „Gender-Perspektive“ definieren, der 45 Mal bei dieser Konferenz erwähnt wurde. Als Nancy Schaefer die US-Delegation um eine Definition bat, bekam sie zur Antwort: „Wir können hier keine Begriffe definieren!“

Nancy stellte später die Frage: „Wenn sie das nicht machen, wie können sie dann erwarten, dass 186 Staaten dieses Dokument unterschreiben? Wir man

sie so einschüchtern, dass sie dieses Dokument akzeptieren, weil man sie damit erpresst, ihnen finanzielle Hilfen zu streichen, sofern sie es nicht tun?

Diane Knippers schrieb in "Power!", Ausgabe November/Dezember 1995:

„Die neue Verwendung des Begriffs 'Gewalt' trägt noch mehr zur Verwirrung bei. Er ist nicht mehr begrenzt auf 'die Anwendung von körperlicher Kraft, um jemandem zu schaden oder ihn zu verletzen', wie es im Lexikon steht. Was sonst meinten die Mitglieder des Anglikanischen Frauen-Netzwerks damit, als sie sagten: 'Wir kämpfen dafür, dass die wirtschaftliche, politische, heimische, kulturelle, religiöse und sexuelle Gewalt gegen Frauen und auch die, was die Umwelt anbelangt, eliminiert wird'?

Das Ziel der Eliminierung der Gewalt dieses Netzwerks klingt ganz erstrebenswert, solange bis wir das Kleingedruckte lesen. Was diese Frauen eliminieren wollen, ist in Wahrheit jede sinnvolle Bedeutung des Wortes 'Gewalt'.“

Diane Knippers führte in ihrem Artikel in „Power!“ einige Beispiele für die neue Verwendung dieses Begriffs auf:

„Wirtschaftliche Gewalt:

Sie schließt 'ungleiche Verteilung von Reichtum' ein, als Begründung wird die 'Weltschuldenlast' angeführt und 'dass Frauen umsonst arbeiten müssen'.

Politische Gewalt

Sie rangiert von echten Beispielen von Gewalt, wie z. B. Vergewaltigung bis hin zu dem 'Ausschluss von Frauen bei der Entscheidungsfindung'.

Religiöse Gewalt

Das war bisher 'Intoleranz gegenüber und Verfolgung von Frauen, die nicht konform gehen'. Hinzu kommt jetzt 'der Ausschluss von Frauen aus der religiösen Leiterschaft'.

Sexuelle Gewalt

Darunter versteht man jetzt 'verpflichtende Heterosexualität'.

Letztendlich zerstören die Aussagen dieses Netzwerk die Sprache und setzen das eigentliche Leiden der Frauen, die wirklich Gewalt erleben, herab.

Rwandan, die Delegierte von Aloysie Inyamba, stimmte dem zu und sagte:

'Ich bin hier, weil mein Volk Hunger leidet. Wir wollen hier über ein Heilmittel für Malaria diskutieren und nicht über Abtreibungen.'“

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*